

Pippilotta treibt's kunterbunt

„Pippi Langstrumpf“
im Theaterzelt:
Ein Spaß für die
ganze Familie

Von Sabrina Walter

Landshut. Ihr Name ist Pippilotta Viktualia Rollgardina Pfefferminz Efraimstochter Langstrumpf und sie macht das, wovon wohl jedes Kind träumt: nämlich die Welt, wie sie ihr gefällt. Wieviel Spaß so ein Leben machen kann, zeigt das Landestheater Niederbayern derzeit mit dem Kinderstück „Pippi Langstrumpf“ und emtete dafür bei der Premiere am vergangenen Samstag am Ende zu Recht tosenden Beifall und Fußgetrappel – und das nicht nur von den jüngsten Theaterbesuchern.

Denn auch wenn Astrid Lindgrens 70 Jahre alter Buchklassiker natürlich in erster Linie Kinder begeistern soll, bleibt es bei der Inszenierung von Regisseur Christoph Zauner, die aus den bekanntesten „Pippi“-Szenen besteht, nicht aus, dass sich auch unweigerlich Erwachsene köstlich amüsieren, wenn die steife Frau Prysselius schwungvoll ins Bällebad plumpst, wenn Pippi Multiplikation – oder in ihren Worten „Plutimikation“ – für eine Tanz- statt eine Rechenart hält, wenn die Polizisten mit dem Blaulicht-Fahrrad und Tatütata-Megafon die Szenerie betreten oder wenn die kleine Pip-

pi etwa den starken Adolf mit seinen aufgepumpten Muckis ganz schön alt aussehen lässt.

Knapp eineinhalb Stunden wird die Bühne im Theaterzelt so zu einem großen „Spielplatz“, der mit liebevollen Details und einer dank Drehbühne flink zum Jahrmarkt/Klassen-/Wohnzimmer umgebauten „Villa Kunterbunt“ (großes Lob an Bühnenbauer Jörg Brombacher) aufwartet. Einem „Spielplatz“, auf dem sich sichtlich auch die perfekt besetzten Schauspieler selbst amüsieren und so bestens miteinander harmonieren – angefangen von Ella Schulz als herrlich unterhaltsame Pippi über

Anna Schindlbeck und Ole Bosse als ihre Freunde Annika und Tommy, Laura Puscheck u.a. als Frau Prysselius, Paula-Maria Kirschner u.a. als Lehrerin und Frau Settergren, Marius Lentz-Wimmer als Matrose, Schüler und Verkäufer, bis hin zu Ulrich Westermann als starker Adolf, Ganove Donner-Karissson oder Polizist Klang und Klemens Neuwirth als Kapitän Langstrumpf, Gauner Blom und Polizist Larsson.

Zauners Inszenierung lebt allerdings nicht nur von der Spielreue der Schauspieler, der Detailverliebtheit bei der Ausstattung und der Situationsko-



Muckis sind nicht alles – zumindest dann nicht, wenn man Pippi Langstrumpf (Ella Schulz, im Bild mit Ulrich Westermann als starker Adolf und Paula-Maria Kirschner als dessen Managerin) heißt.
Fotos: Peter Litvai, Landestheater Niederbayern



Dass Pippi nicht nur stark, sondern auch ziemlich gewieft ist, das müssen u.a. auch die Polizisten erfahren – sehr zur Freude der kleinen wie großen Theaterbesucher.

mik. Besonders zeichnet sie aus, dass Pippi eben nicht nur als rotzfreche Göre daherkommt, die den Erwachsenen auf der Nase herumtanzt. Vielmehr sind es auch die leisen Töne, die das Stück im Landestheater zu etwas Besonderem machen, die Pippis großes Herz zeigen – etwa wenn sie von ihrer Mutter im Himmel erzählt, ihre Sehnsucht nach dem Papa bekundet oder sich am Schluss statt eines neuen Abenteuers auf der Hoppetosse für ein „geordnetes“ Leben mit ihren Freunden in der Villa Kunterbunt

entscheidet. Die jüngsten Zuschauer erleben auf kindgerechte Art, wie nah doch Freude und Traurigkeit, Glück und Sehnsucht beieinander liegen. Den moralisch-pädagogischen Zeigefinger erspart sich Christoph Zauner bei all dem und legt weitaus mehr Wert darauf, Pippis lebensfrohe, manchmal vielleicht auch etwas unkonventionelle Art zu unterstreichen – eine Art, von der sich so mancher Erwachsene, sicherlich auch zur großen Freude aller Kinder, ab und zu mal eine Scheibe abschneiden könnte.